

Juni 1917
 80-80 Pfg.
 20 Pfg.
 40-80 Pfg.
 20 Pfg.
 30-50 Pfg.
 10 Pfg.
 15 Pfg.
 20 Pfg.
 15 Pfg.
 40 Pfg.
 40 Pfg.
 80 Pfg.
 120 Pfg.
 40-55 Pfg.

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3 Kuftr. Sonntagsbeilage

Postfach Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleinberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threnä zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 65 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Spaltenzeile 15 Pfg. Amtlicher Teil sechsgehaltene Zeile 20 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 72.

Freitag, 22. Juni 1917.

28 Jahrgang.

Amtliches.

Höchstpreise für Obst.

Nach Grund der Verordnung des Rgl. Ministeriums des Innern (Sächs. Staatszeitung v. 13. Juni) über Erzeugerhöchstpreise für Obst werden nachstehend die Höchstpreise für folgende Obstsorten festgesetzt. Abänderung bleibt vorbehalten. Die vom Rgl. Ministerium des Innern festgesetzten Erzeugerhöchstpreise sind der Liebhaberschaft halber mit aufgeführt.

Obstsorte	1 Korb im Gewicht 20 Pfd.	1 Korb im Gewicht 30 Pfd.	1 Korb im Gewicht 40 Pfd.
Äpfel	20 Pfg.	24 Pfg.	30 Pfg.
Äpfel I. Wahl vom 24. Juni ab	55	63	75
Äpfel II. Wahl vom 24. Juni ab	30	37	50
Monatsäpfel, Waldäpfel	150	170	190
Sohnäpfel, weiße u. rote	30	35	45
Sohnäpfel, schwarze	40	45	55
Stachelbeeren, reife u. unreife	30	33	40
Stachelbeeren	55	65	80
Stachelbeeren	25	32	40
Preißelbeeren	35	40	50
Preißelbeeren	20	23	30
Stachelnusskirschen (Saurer Kirsch)	40	46	60
Alle übrigen Kirsch	35	40	50

Erzeuger, die unmittelbar an Kleinhändler oder an Verbraucher abliefern, dürfen die Groß- bzw. auch die Kleinhandelsaufschläge nur fordern, wenn sie die sonst dem Groß- oder Kleinhändler zustehende Tätigkeit selbst übernehmen. Die Anlieferung der Ware durch den Erzeuger genügt dazu allein nicht; hinzu kommen muß noch die Verteilung der Früchte an die Kleinhändler oder Verbraucher. Seht der Erzeuger die Früchte an ihrer Erzeugerhohe ab, so ist er an den Erzeugerpreis gebunden, auch wenn er unmittelbar an den Kleinhändler oder Verbraucher verkauft.

Zum überhandnehmen seien diese Vorschriften werden nach § 14 der Bundesratsverordnung vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307 ff.) mit Geländnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen belegt. Neben der Strafe kann auf Einziehung erkannt werden.

Grimma, 19. Juni 1917. G. u. O. 448.

Der Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft.

Für Landwirte.

Elmaler Bedarf an Kohle, Schmieröl, Treibriemen, Benzol, Bindemitteln und dergl. für den bevorstehenden Ausbruch des Getreides ist sofort, spätestens bis zum

23. dieses Monats,

bei dem zuständigen landwirtschaftlichen Vertrauensmann anzumelden. Der Name des Vertrauensmannes kann bei der Gemeindebehörde erfragt werden. Dieser hat die Anmeldung zu prüfen und gesammelt mit empfehlendem Vermerk über die Notwendigkeit des angelegten Bedarfes umgehend die hier einzurufen.

Grimma, 17. Juni 1917. 214 Kr.

Die Kriegswirtschaftsstelle im Bezirksverband der Rgl. Amtshauptmannschaft.

Wesentlich kann für die Herbstfeldbestellung im Bezirk ein Dampflager zur Verfügung gestellt werden. Landwirte, welche den Dampfzug nach Beenden zu benutzen wünschen, wollen dies zur Aufstellung eines Pflugprogramms bis zum

25. Juni 1917

unter Ansoche der mutmaßlichen Benutzungszeit — vor allem mit der zu pflügenden Fläche in ha anzeigen.

Grimma, 18. Juni 1917. 235 Kr.

Die Kriegswirtschaftsstelle im Bezirksverband der Rgl. Amtshauptmannschaft.

Auf Anordnung des Königlich Ministeriums des Innern hat eine Bestandsaufnahme der im Besitz des Handels befindlichen Vorräte an **holländischen Rohwollenern** stattgefunden. Angelegte Bestände sind nach Art und Menge bis spätestens zum **25. dieses Monats** hierher zu melden.

Grimma, 19. Juni 1917. 3469 L.

Der Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft.

Kartoffel-Verkauf.

Für die laufende Kartoffelwoche können auf eine Kartoffelkarte nur 3 Pfund, für Schwerarbeiter 6 Pfund Kartoffeln abgegeben werden.

Naunhof, am 21. Juni 1917.

Der Bürgermeister.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Akredit-Gewährung.
 Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
 Einlagen auf Spardbüchern: Tägl. Verzinsung 4%
 1/2, jähr. Rückzahlung 4%, Größere Einlagen nach Vereinbarung.
 Geschäftsplatz: 9-1 Uhr. Geschäftsbesorgung: Freitag, 10-12 Uhr.

Vom februar bis Mai.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine gab bekannt: Im Monat Mai sind an Handelschiffen insgesamt 869 000 Netto-Register-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Damit und unter Einrechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste sind seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges insgesamt 3 655 000 Netto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet.

Vier Monate unbeschränkter U-Boot-Krieg — sie haben uns ein tüchtiges Stück vorwärtsgebracht in dem Kampf gegen unsern härtesten und gefährlichsten Feind, gegen England. Auf 869 000 Tonnen besaß jetzt der Chef des Admiralsstabes die Raibeute unseres Seerrieges, auf 3 655 000 Tonnen die bisherigen Gesamtverluste der Feinde an für sie nutzbarem Handelschiffraum seit dem 1. Februar 1916. Die Strecke des ersten Monats, 781 500 Tonnen, war im zweiten auf 885 000, im dritten auf 1 091 000 Tonnen gestiegen, um jetzt wieder auf 869 000 Tonnen zurückzugehen — eine sehr natürliche Erscheinung, wenn der überhaupt vorhandene Schiffraum von etwa 10 Millionen Tonnen in einem Vierteljahr um nicht weniger als 2 1/2 Millionen Tonnen vermindert worden ist. Was übrig bleibt, muß sich eben entsprechend mehr verkrüppeln auf den ausgedehnten Fahrstraßen des Weltmeeres, so daß unsere U-Boote immer häufiger von ihren Unternehmungen mit der Meldung zurückkommen, sie hätten gar keinen Schiffsverkehr angetroffen in Gebieten, in denen es sonst von Fracht- und Passagierdampfern wimmelte. Und doch: trotzdem immer noch 869 000 Tonnen, während wir von vornherein immer nur mit einem Durchschnittserfolg von monatlich 600 000 Tonnen gerechnet hatten! Und man darf nicht vergessen, daß wir die je hinter der Wirklichkeit ganz außerordentlich weit zurückgebliebene Zahl allen unseren Erwägungen über die Möglichkeiten, die mit dem verheerendsten U-Boot-Kriege zu erreichen wären, zugrunde gelegt haben. Danach hätten wir es bis jetzt auf rund 2 500 000 Tonnen gebracht haben müssen, und sind in Wahrheit doch schon bei 3 655 000 Tonnen angelangt, bei einer Zahl also, auf die wir ursprünglich erst in sechs Monaten gerechnet haben. Das alles müssen wir festhalten, wenn wir die fabelhaften Leistungen unserer U-Bootflotte zurecht würdigen wollen. Unermüdlich geht ihre Arbeit weiter, Tag für Tag und Nacht für Nacht. Ihre Hoffnung, daß sie einem ständigen Rückgang der gewaltigen Schiffsverluste entgegensteuern könnten, haben unsere Feinde angefaßt: der bisherigen Juni-Erfahrungen schon wieder ausgeben müssen. Es hilft alles nichts, das Verhängnis, das sie mit ihren Ausbungerungsplänen selbst gegen sich heraufbeschworen haben, nimmt seinen Fortgang. Der Zeitpunkt muß und wird kommen, da sie an ihrer Rettung verzweifeln müssen.

Allerdings, noch sind sie weit davon entfernt, sich etwa tatenlos in ihr Schicksal zu ergeben. Alle Wünen lassen sie springen, um der ins Ungemessene wachsenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Sie bauen und lassen bauen, was die Besten der alten und der neuen Welt nur zu leisten vermögen, sie verstärken unausgesetzt den Druck auf die neutrale Schifffahrt, wobei sich jetzt Herr Wilson besonders hervorzuheben sucht, und was sie an beschlagnahmten Schiffen in allen Häfen der Erde überhaupt nur zusammenkratzen können, das muß heran, um die Lücken zu füllen. Aber was bei diesen Anstrengungen und Vergewaltigungen herauskommt, ist schließlich nicht mehr als ein Tropfen auf einen heißen Stein. Sie wissen das selbst am besten, die Herren Engländer, und deshalb werden sie im Grunde mit den ungleich phantasievollerer Amerikanern nicht müde in der Ausbreitung von immer neuen märchenhaften Geschichten, die uns glauben machen sollen, daß es mit der Zerstörung unserer U-Boote bald endgültig vorbei sein werde. Überall würden die Meere sich bedecken mit den glänzenden Ergebnissen ihrer Abwehrarbeit, zu hunderten, zu tausenden würden ihre Dampfer und Stahlkörper vom Stapel laufen und die Verluste der verbündeten Handelsflotten reichlich wieder gut machen. Wir können sie ruhig reden und blaffen lassen; ihr wahrer Gemütszustand verrät sich trotz aller zur Schau getragenen Sicherheit oft genug, als daß wir über ihn im Zweifel sein könnten. Die neuen Schändlichkeiten, die sie sich jetzt wieder in Griechenland haben ausdenken können lassen, sind ebenso ein Ausfluß ihrer grenzenlosen Furcht um die Zufahren für die Armeen der Generäle Sorraio, wie das wahnwitzige Antreten gegen unsere Westfront durch den sich ständig steigenden Druck auf den britisch-französischen Seeverkehr erzwungen wird. Am Grunde wissen sie ganz genau, daß nur eines ihnen helfen kann: wenn es ihnen gelingt, die Quellen unserer Offensivkraft zur See zu vernichten. Die sind aber irgendwo anders zu suchen als in der Gesamtorganisation unserer jungen Flottenmacht. Also müßte die stolze englische Flotte den Kampf mit unseren Hochseeschwadern suchen, sie müßte unsere Flottenstützpunkte an der deutschen und an der holländischen Küste auf ihr Korn nehmen — sie müßte heran an den Feind, statt sich in weit entfernten und tausendmal gesicherten Oasenplätzen für bessere

Seiten aufzusparen. Das wurmt die Engländer am tiefsten, daß ihre machtvollen Geschwader, die sich bei den pomphaften Flottenparaden vor Spithead und Dover immer so unwiderstehlich ausnahmen, nun wie gestorbene Riesen an die heimtückischen Gestade geschmiegelt sind, während die deutsche Kriegsflotte lustig auf den Meeren weht und die Fahrstraßen beherrscht, deren die Entente nicht enttoren kann, wenn sie am Leben bleiben will. Wir begreifen ihren Schmerz. Vielleicht legt er sich doch noch einmal in Laten um.

Wir aber wollen uns heute eines Wortes erinnern, das der Sieger vom Lagerhof füglich als Antwort auf einen deutschen Guldigungsgruß zurückgab. „Nur als Sieger“, sagte Admiral Scheer, „werden wir unsere Waffe wieder aus der Hand legen.“ Dieses schlichte Gwörtchen wiegt tausendmal schwerer als alle Ankündigungen unserer Feinde zusammengenommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Bund deutscher Kleinhandelsverbände des Textilgewerbes ist in Berlin gegründet worden. Die Versammlung war aus allen Teilen Deutschlands besetzt. Der neue Bund stellt sich zur Aufgabe, die Interessen des Textilgewerbes innerhalb des Kleinhandels gegenüber der Gesetzgebung, den Regierungen und der Öffentlichkeit zu vertreten, sowie Angriffe und Übergriffe und Wünsche von Konventionen zu bekämpfen. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb des Bundes findet nicht statt.

Osterreich-Ungarn.

Der bulgarische Ministerpräsident Radostnow ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Wien eingetroffen, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen. Dem Minister des Äußeren seinen Antrittsbesuch abzulassen und bei dieser Gelegenheit mit ihm die laufenden politischen Angelegenheiten zu besprechen. Radostnow war am Dienstag abend Gast des Ministers des Äußeren, mit dem er Mittwoch vormittag eine Beratung haben wird. Am Freitag werde Radostnow jedoch von dem Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen und zur Frühstückstafel gezogen.

Das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts ist vom Kaiser mit dem Auftrag zur Umbildung des Kabinetts an den Ministerpräsidenten Grafen Martini beantwortet worden. Bei den Verhandlungen, die sofort einsetzten, erhoben die Polen die Forderung, daß der neuen Regierung kein Mitglied des Kabinetts Stürgkh angehören dürfe und der Bestand der Polen im Kabinetts gewahrt bleibe. Auch eine Reihe volkswirtschaftlicher Forderungen wurde gestellt. Die Polen verlangen ferner die Übertragung von zwei Ministerposten, nämlich die Wiederherstellung des Ministerpostens für Galizien und die Einräumung eines Fachministeriums. Die Südslaven, Tschechen und Latiner haben sich zu gemeinsamem Vorgehen vereinigt. Eine Lösung der Kabinettsfrage durch Umbildung wird unter solchen Umständen nur als eine Übergangsberechnung angesehen.

Rußland.

Die Gegensätze der leitenden Strömungen in Rußland kamen auf der Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte in einem Rededuell zwischen Minister Tereteli und Lenin zum deutlichen Ausdruck. Tereteli erklärte: Wir sind der Ansicht, daß das schlechteste Ergebnis unseres Kampfes für den Weltfrieden ein Sonderfrieden mit Deutschland sein würde, der die Ergebnisse der russischen Revolution zerstören und der Sache der internationalen Demokratie verderblich sein würde. Ein Sonderfrieden ist in der Tat unmöglich. Ein solcher Frieden würde Rußland in einen neuen Krieg auf Seiten der deutschen Koalition hineinschieben. Das bleibe aus einem Bunde austreten, um in einen anderen einzutreten.“ Der Minister bestätigte, daß die russische Regierung beabsichtige, in einer Zusammenkunft mit den Verbündeten eine Nachprüfung der Verträge herbeizuführen, mit Ausnahme jedoch des Londoner Abkommens, durch das die Militären sich verpflichten, keinen Sonderfrieden zu schließen. Dann ergriff Lenin das Wort und hielt eine lange Anklagerede gegen das Koalitionskabinet, seine Taten und seine Haltung besonders bezüglich des Krieges und des Aufruhrs Kerenskis zur Offenheit, den er als einen Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus bezeichnete.

Asien.

Die Wirren in China sind anscheinend an einem auch für die internationale Lage bedeutsamen Punkt angelangt. Im Hafen von Shanghai sind, wie aus Peking verlautet, japanische Kriegsschiffe eingelaufen, auch ein amerikanisches Geschwader wird erwartet. Die ausländischen Konsuln verlangen die Neutralität Chinas. Der Präsident ordnete die Auflösung des Parlamentes an, aber Wutingfang, der einstweilige Premierminister, weigerte sich, den Erlaß gegenzuzeichnen, indem er das Vorgehen des Präsidenten für verfassungswidrig erklärte. Wikinghai, der am Premierminister ernannt war, es aber ablehnte, dies Amt anzutreten, verweigerte gleichfalls die Gegenzeichnung des Erlasses. Wutingfang hat seine Entlassung eingereicht.

Theater.

Freitag, 7 1/2 Uhr.

„Jubiläum“

Die Gule in Naunhof

Arten

Arten gesucht.

Königerstr. 11.

Milienhaus

Dieses Blattes.

K-Institut

Neuhaus.

Erwachsene

Erziehung

Erwachsene

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung

Erziehung